

## Vorschläge der Bürgerinitiative Zukunft Neumarkt und der Interessengemeinschaft Neumarkt zur Verbesserung der Sicherheit und Ordnung am Neumarkt

Stand: 01/2022

1. **Verstärkte Ausleuchtung der „dunklen Ecken“ und Gehsteige:** Gutes Beispiel ist die Kreuzung Fleischmengergasse/ Neumarkt, wo durch die Beleuchtung von Werbung an der verkleideten Hausfassade infolge einer Baustelle der Kreuzungsbereich nun sehr hell ist.
2. **Verbesserte Zusammenarbeit der Ordnungskräfte zwischen Verkehrsdienst/ Ordnungsdienst/ Polizei/ KVB und privaten Sicherheitsdiensten** zur Optimierung des Personaleinsatzes. Wenn „brenzlich“ wird, müssen Ordnungskräfte aber auch schnell eintreffen. Gerade private Sicherheitsdienste müssen häufig auch bei sehr ernststen Situationen lange auf das Eintreffen der Ordnungskräfte warten.
3. **Schaffung einer „Hotline“ für Anwohner und Geschäftsleute**, an die sie sich wenden können und wo direkt an die richtige Stelle „vermittelt“ wird. Anrufe beim Ordnungsamt führen häufig ins Leere, da den Bürgern dort häufig Zuständigkeiten zwischen Ordnungsamt/ Polizei/ KVB und Privatgelände erläutert werden. Kontaktdaten der zuständigen Einheiten liegen dort nach unseren Erfahrungen bei Anrufen nicht vor.
4. **Konsequentes Einschreiten gegen Drogenhandel** auf dem Neumarkt und den angrenzenden Bereichen: Der Bereich wird den Dealern überlassen, die den öffentlichen Raum als „ihr Revier“ wahrnehmen, um da ihren Geschäften nachzugehen.
5. **Mehr Einsatz von Streetworkern**, die die Abhängigen und Konsumenten zu den bereits vorhandenen Hilfeeinrichtungen „lotst“, um den Konsum im öffentlichen Raum zu reduzieren.
6. **Verstärkter sichtbarer Einsatz der Polizei und des Ordnungsamts über einen längeren Zeitraum** (z.B. 1 Jahr) mit Einbeziehung der umliegenden Straßen, um eine Verlagerung zu vermeiden. Es hat sich gezeigt, dass in den Phasen der regelmäßigen Kontrolle durch die Polizei auf dem Neumarkt sich die Situation sofort verbessert. Es hat sich jedoch auch gezeigt, dass schon 2 Tage ohne Kontrolle reichen, dass es sich rumspricht, wieder auf dem Neumarkt ungestört dem Drogenhandel nachgehen zu können. Dieses "Rumsprechen" beziehen wir auf weite Kreise außerhalb Kölns, sprich auch bis ins Ausland.
7. **Wiederbelebung des Platzes mit gesellschaftlichem Leben**, denn das schafft auch soziale Kontrolle. Aktuell durch interne Regelungen der Stadt Köln verhindert, dass der Platz an der Hälfte des Jahres bespielt werden darf. Diese Regelung muss geändert werden.
8. **Klärung der Zuständigkeiten/ Befugnisse in der der Hugo-Passage am Neumarkt:** Es ist immer noch nicht eindeutig geklärt. KVB verweist auf Polizei, Polizei auf Ordnungsamt und Ordnungsamt sehen wir so gut wie nie in der Zwischenebene.
9. **Die neuen Kümmerer der KVB und der Stadt brauchen Unterstützung.** Im Rahmen Ihrer Möglichkeiten (keinerlei hoheitliche Kompetenz) machen sie einen guten Job, begeben sich aber insbesondere in der Hugo-Passage häufig auch in brenzlige und bedrohliche Situationen. Sie bräuchten unserer Ansicht nach deutlich mehr Unterstützung z.B. durch das Ordnungsamt.

10. **Bessere Hinweise auf die Kümmerer:** Diese sind kaum zu erkennen. In der Hugo-Passage gibt es ein kleines Schild „KVB-Service“ und auf dem Neumarkt steht der Container in der Ecke mit der Aufschrift „Im Einsatz für Köln“. Wir erhalten das Feedback, dass die Menschen das eher als Werbung für die Arbeit beim Ordnungsamt wahrnehmen. Man sollte beides deutlich besser beschildern „Ansprechpartner für den Neumarkt“ , „Probleme am Neumarkt? Sprechen Sie uns an“ oder ähnliches. Den Menschen muss das sofort ins Auge fallen.
  
11. **Sichtbare Reduzierung der Drogenszene durch Schaffung von Konsumplätzen und ausreichend Aufenthaltsmöglichkeiten vor und nach dem Konsum.** Aus dem öffentlichen Mitteilungen der Stadt Köln ist zu entnehmen, dass der neu geplante Drogenkonsumraum im Gesundheitsamt am Neumarkt mit einer Gesamtfläche von 120 m<sup>2</sup> (inkl. Personalraum, Toilette, Dusche) nicht über ausreichend Aufenthaltsmöglichkeiten verfügen wird. Diese könnte man bspw. im großen Hof des Gesundheitsamts einrichten. Alternativ könnten auch Büros zu Aufenthaltsräumen umgebaut werden und ggf. fehlende Büros im Umfeld für die Mitarbeiter neu angemietet werden. Einer öffentlichen Mitteilung der Stadt Köln ist zu entnehmen, dass die ehemalige Kaufhof-Zentrale im unmittelbaren Umfeld des Gesundheitsamts durch die Stadt Köln für die Gewinnung zusätzlicher Büroflächen angemietet wird. Platz wäre also da. In der Methadonambulanz in der Lungengasse schlagen wir schon seit Jahren vor die 2 städtischen Fahrzeuge im Innenhof zu entfernen und dort Aufenthaltsmöglichkeiten für die Klienten zu schaffen.
  
12. **Durchsetzen restriktiver Maßnahmen:** Der Klientel, welche nicht offen ist für die Nutzung der von der Stadtgesellschaft bereitgestellten Hilfsangebote, muss mit sichtbaren restriktiven Maßnahmen begegnet werden. Hier muss auch die Justiz und die Staatsanwaltschaft mit ins Boot geholt werden. Was hat denn heutzutage ein Dealer, Konsument, ein Kleinkrimineller zu befürchten? Nichts! Es ist uns unerklärlich, wie beispielsweise Menschen trotz Betreuung durch Vormund, trotz Streetworkern etc. mit Fäkalien eingeschmiert, mit Gegenständen um sich werfend oder randalierend den ganzen Tag auf dem Neumarkt ober- und unterirdisch durch die Gegend laufen und Anwohnende, Geschäftsleute und Besucher verschrecken.

**Bürgerinitiative Zukunft Neumarkt e.V.**

Fleischmengergasse 49-51, 50676 Köln  
E-Mail: [buengerinitiative@zukunft-neumarkt.de](mailto:buengerinitiative@zukunft-neumarkt.de)  
Internet: <https://zukunft-neumarkt.de/>  
Facebook: <https://facebook.com/bi.zukunft.neumarkt>

**Interessengemeinschaft Neumarkt e.V.**

c/o WirbelDoc GmbH  
Neumarkt 36-38, 50667 Köln  
E-Mail: [igneumarkt@outlook.de](mailto:igneumarkt@outlook.de)